bericht mitbringe [8]), der, außer der Angabe des Namens und Charakters, über Alter, Individualität und Gewohnheiten des Kranken, erbliche Krankheitsanlage, Eigenthümlichkeit des bestehenden Krankheitsfalles, gebrauchte Mittel und die Aufgabe der Cur, eine kurze, aber bündige, nähere Auskunft ertheile.

Cap. XXXIII.

Von den Vorzügen des Brunnenorts Pyrmont.

§. 172.

Pyrmont nimmt unter den Brunnenorten Deutschlands und selbst Europas einen so vorzüglichen Rang ein, daß man dasselbe, als solchen, mit Recht, weltberühmt [9]) nennen mag. Sein Ruf ist eben so alt, als wohlbegründet; denn schon Jahrhunderte hindurch besteht derselbe, und die angesehensten Aerzte ertheilen der Wirksamkeit seiner Gesundbrunnen ein ausgezeichnetes Lob.

Schon hieraus geht hinlänglich hervor, daß Pyrmont sich zu einem Curorte vorzüglich eignen müsse. In der That aber bietet dasselbe auch alle Vortheile dar, die ein Curort irgend, durch die Annehmlichkeit seiner Lage, seiner Umgebung, seiner Anlagen und Einrichtungen, zu gewähren vermag. Die Umgegend Pyrmonts ist anmuthig und reizend und darf gewiß den schönsten Gegenden des nördlichen Deutschlands beigezählt werden. Ein fruchtbares, von waldbewachsnen Anhöhen begränztes Thal, das ein von niedrigen

---

[8]) Trampel Wie muß der Kranke nach d. Br. reisen ꝛc. S. 102.

[9]) Bad-Almanach. 1836. von August Lewald. Stuttgart. gr. 8. S. 505.

Ufern eingeschlossener kleiner Fluß durchschlängelt, und das mit mancherlei Naturmerkwürdigkeiten und Denkmälern des Alterthums ausgestattet ist, gewährt schon an sich ein mehrfaches Interesse. Die Kunst hat die natürlichen Vorzüge des Thales, durch treffliche Anlagen, Straßen und Wege, die den Besuch der interessanteren Puncte und den geselligen Verkehr erleichtern, noch wesentlich erhöhet.

Ein Hauptvorzug Pyrmonts besteht aber in den Annehmlichkeiten, die der Curort selbst mit sich führt. Es gehört dazu die Lage der Logirhäuser, die einander alle mehr oder weniger benachbart, oder doch durch gute Straßen und Trottoirs mit einander verbunden, den Curanstalten alle, in einer Entfernung von hundert bis sechshundert Schritten, nahe liegen. Dieß erleichtert den Verkehr der Gesellschaft untereinander und mit den Einwohnern und die bequeme Benutzung der Heilanstalten. Die Wohnungen sind in so hinreichender Menge vorhanden, daß sie meistens eine beliebige Auswahl gestatten, und der Curgast, je nach dem Erfoderniße, eine lebhafte, oder eine ruhigere und ländliche, eine sonnige, oder gegen die Sonne geschützte Lage, und im Erdgeschoß, oder über diesem gelegene Zimmer erhalten kann. Die Logis sind mehrentheils bequem, theils stattlich eingerichtet. Den Einwohnern Pyrmonts, wie dem dienenden Personale, größtentheils, kann man nachrühmen, daß sie für die Bequemlichkeit und das Wohlbehagen der Fremden mit einer Freundlichkeit, Aufmerksamkeit und Uneigennützigkeit Sorge tragen, wie solche nicht überall anzutreffen sein dürfte [10]). Auch der Billigkeit ist zu

[10]) Pyrmont. Ein Taschenbuch für Curgäste. Aus Dankbarkeit

gedenken, mit der man sich in Pyrmont einrichten kann. Mit Unrecht ist Pyrmont hie und da, unbedingt, ein theures Bad genannt worden [11]). Das Treiben ist hier allerdings großartig [12]); man kann hier üppig leben, kostbar wohnen, auf Luxus und auf Speisen und Getränke unnöthig viel verwenden, an allen Vergnügungen Theil nehmen, sein Geld im Spiele verlieren und sonst verschwenden; eben so leicht und eben so anständig, und mit mehr Genugthuung, hier aber auch so billig zubringen, als an irgend einem andern Badeorte [13]). Endlich verdient auch die Größe und Beschaffenheit der Curgesellschaft und der gesellige Verkehr in derselben eine besondere Erwägung. Pyrmont hatte sich stets und hat sich fortwährend, alljährlich, einer angesehenen Frequenz zu erfreuen [14]). Die Gesellschaft ist mehrentheils aus allen Ständen gemischt. Ueber die während der Curzeit eintreffenden Fremden, zumal Curgäste, giebt die sogenannte Brunnen- und Bade-Liste Auskunft, die deren

---

gegen Pyrmonts Quellen geschrieben von D. C. A. Tittmann, kön. sächs. Hof- u. Justizrathe ꝛc. Mit einem Plane von Pyrmont. Meißen, 1825. 12. S. 43. Dieser kleine nützliche Wegweiser enthält eigene Capitel über Badeleben, Vergnügen, Ausgaben ꝛc. in Pyrmont.

11) Allgemeine Brunnenschrift ꝛc. von K. A. Zwierlein. Weißenfels u. Leipz. 1793. 8. S. 216. Telegraph für Deutschland. Hamburg, 8. 1838. Nr. 195. S. 1560.

12) Lewald a. a. O.

13) Tittmann a. a. O. S. 43 u. 121 u. f. Telegraph für Deutschland. Hamburg, 1839. Nr. 2 u. 25.

14) Gegen Ende des Julius ist die Frequenz in Pyrmont gewöhnlich am größten, weshalb auch der letzte Sonntag dieses Monats, der Glanzpunct der Saison, hier der goldene Sonntag genannt wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169699-p0356-3

jedesmal vierzig in einer Nummer namhaft macht und daneben die Anzahl der vorhandenen Landleute summarisch angiebt. Zum geselligen Verkehre und zur Unterhaltung bieten die große Allee, in ihrer Manchfaltigkeit, die Speisetafeln, Musik, Theater, Thés dansants, Concerte, Lesecabinet, öffentliche Vergnügungsörter und Partieen zu Fuße, zu Esel, zu Pferde [15]), oder zu Wagen, in die Umgegend, täglich mehrfach Veranlassung und Gelegenheit dar.

§. 173.

Einen der größten Vorzüge besitzt Pyrmont, als Curort, in der ausgezeichneten Zweckmäßigkeit der Einrichtungen seiner Trink- und Badeanstalten. Diese sind nicht nur auf alle Arten der Anwendung des Mineralwassers berechnet, sondern auch noch, im Laufe der Zeit, immer mehr verbessert und vervollkommnet worden. Die Benutzung derselben ist nicht ausschließlich auf einzelne Monate beschränkt, sondern steht jederzeit Jedem, welcher derselben bedarf, zu Gebote. Auch fehlt es am Curorte zu keiner Zeit an erfahrenem ärztlichen Rathe.

Der wesentlichste und hauptsächlichste Vorzug Pyrmonts besteht jedoch in seinen mehren, verschiedenartigen Mineralquellen. Diese bieten nicht allein überhaupt vortreffliche Heilmittel dar, es beruhet ein Hauptvortheil in ihrer Verschiedenartigkeit, indem der Arzt, der sie anzuwenden beabsichtigt, hier die Wahl hat zwischen mehren Quellen von verschiedener Wirkung, und er also für den jedesmaligen

[15]) Reitesel sind hier erst seit zehn Jahren, zugerittene Ponies (Race kleiner, schottischer Pferde) erst seit zwei Jahren, in größerer Anzahl, eingeführt und im Gebrauche.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169699-p0357-9

verschiedenen Krankheitszustand das angemessenere Heilmittel auserwählen kann. Wo nämlich abgespannt und aufgelöset werden muß, wird der Salzbrunnen gewählt; wo man erregen und stärken will, gebraucht man das Eisenwasser. Da nun manchmal beides, nach einander, erfoderlich ist, indem bald auflösende Mittel der Anwendung eisenhaltiger Mineralwässer vorausgehen, bald letztere jenen nothwendig folgen müssen, zuweilen auch, besonders beim innerlichen Gebrauche, jene die Wirkung dieser corrigiren und zweckmäßig unterstützen können: so ist es wirklich eben sowol für Pyrmont, als für die Pyrmont besuchenden Curgäste, ein höchst günstiger Umstand, daß dieser Curort, neben einander, zwei große Heilmittel darbeut, die in so genauer Beziehung zu einander stehen, und deren aufeinanderfolgender Gebrauch, an verschiedenen Curorten, nicht selten Schwierigkeiten unterliegen und jedenfalls Vermehrung der Kosten veranlassen würde.

Der eisenhaltige Trinkbrunnen hat nun noch insbesondere, vor mehren verwandten Stahlwässern, den Vorzug, schwachen Verdauungsorganen besser, als mancher andere, zuzusagen, und überhaupt, erfahrungsmäßig, in dem Grade eines der trefflichsten und kräftigsten Stärkungsmittel zu gewähren, daß, in dieser Hinsicht, Hufeland ihn einen göttlichen Heilquell [16]), Kreysig ihn den König der Stahlbrunnen, den Ruf seines Wassers, als eines der ersten Heilmittel in wahrer Schwäche, wohlbegründet nennt [17]), und

---

[16]) Hufeland Prakt. Uebers. d. vorz. Heilq. Teutschl. Dritte Aufl. S. 55.

[17]) Ueber den Gebr. der natürl. u. künstl. Mineralw. von Karls-

von Graefe ihn, in Fällen, wo es auf Kräftigung und Befestigung des schwankenden oder sinkenden Lebens ankommt, unter keiner Bedingung entbehren möchte [18]).

Cap. XXXIV.

Kurze Geschichte und medicinische Literatur der Pyrmonter Gesundbrunnen.

§. 174.

Von allen unseren Gesundbrunnen sind die eisenhaltigen Quellen ohne Zweifel am längsten bekannt und im Gebrauche, namentlich aber die eigentliche Trinkquelle und der Brodelbrunnen. Die Zeit ihrer Entdeckung kann historisch nicht nachgewiesen werden. Sie mögen wol schon im hohen Alterthume, durch ihre Ergiebigkeit, ihr immerwährendes, lautes Aufkochen, ihre silberhelle Klarheit, ihren gelben Bodensatz, ihren eigenthümlichen Geschmack, den über ihrem Wasserspiegel schwebenden Dunst, die Aufmerksamkeit der Anwohner rege gehalten haben; denn alle diese sonderbaren Erscheinungen mußten den alten Germanen um so mehr auffallen, als Quellen überhaupt ihnen heilig waren [19]).

---

bad, Embs, Marienbad, Eger, Pyrmont und Spaa. Zweite Aufl. Von Fr. L. Kreysig. Leipzig, 1828. 8. S. 325.

[18]) C. F. von Graefe in s. u. von Walther's Journ. d. Chir. u. Augenheilk. Bd. 21. 1834. Hft. 2. S. 189, Anm.

[19]) Indiculus superstitionum et paganiarum (vom J. 742) §. 11., in: Fürstenberg Monum. paderb. p. 331 u. A. H. Meinders Tract. de statu relig. et reipubl. sub C. M. Lemgov., 1711. 4. p. 173. — Caroli Magni Capitulatio de partib. Saxoniae. c. 20, in: Fürstenberg Monum. paderb. p. 325. Meinders Tract. p. 60.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169699-p0359-2